

Von Regenbögen und Rektorsreden

Die Ballsaison – jedes Jahr wieder ein Ereignis. Quer durch Wien und Graz bin ich in den letzten Monaten von einem Ball zum nächsten gejagt und habe das Ambiente der unterschiedlichen Veranstaltungen auf mich wirken lassen.

Ball der Technik – „Technik belebt“

Der Ball der Technik in Graz hat eine lange Tradition. Wer klassische Bälle mag, ist hier genau richtig aufgehoben – im Grazer Congress. Der Ball beginnt mit einer jedes Jahr reizenden Eröffnung durch die Tanzschule Kummer in klassischem schwarz-weiß und einem Einmarsch der Ehrengäste aus Politik, Universität und Industrie. Was mir Heujahr besonders gut gefallen hat, war die rege Beteiligung der Studierenden am Ball. Durch eine wirklich günstige Eintrittskarte um nur 15 Euro, konnten in den letzten Jahren wieder vermehrt Studierende motiviert werden den Ball ein bisschen zu verjüngen. Damit ist er wirklich ein Ball für und von der TU Graz geworden.

Orden und andere BlickfängerInnen

Leider in der Tradition hängen geblieben ist unser Rektor, dem eine zeitgemäße Rede besonders schwer zu fallen scheint. Solange er in seinem Metier – der Technik – bleibt, und das Thema das Balls – Technik belebt – in die Worte „jung“, „dynamisch“, „zukunftsorientiert“ und „spannend“ fasst, bin ich voll auf seiner Seite. Bei der Beschreibung der Gäste allerdings hab ich mich nicht mehr sehr angesprochen gefühlt. So dürfen neuerdings (oder besser wie vor vielen Jahren), die Damen nur „attraktiv“ und sonst anscheinend nicht viel, die Herren jedoch „charmant“, aber nicht schön (?) sein. Dafür tragen sie Orden, die Herren, von denen wir Damen uns nicht „betört durch den Anblick der Orden, bei der engen

Umarmung Ihres männlichen Gegenübers“ (H. Sünkel: Eröffnungsrede, Ball der Technik, 26.1.2007) ob des Geldes wegen oder des Glanzes, blenden lassen sollen.

Will er uns damit sagen, dass wir (Damen) alleine weder Ruhm noch Geld bekommen? Oder passen die Orden einfach nicht so großartig auf unsere Ballkleider?

Aber genug geschimpft, ich habe trotzdem bis in die frühen Morgenstunden fröhlich getanzt und getrunken. Manchmal mit Damen manchmal mit Herren, obwohl sie alle keine Orden getragen haben.

Regenbogenball in Wien

Wer solchen Vorurteilen lieber entgeht und trotzdem gerne einen klassischen Ball besucht, der oder dem kann ich den Regenbogenball in Wien empfehlen. Organisiert von der Homosexuellen Initiative Wien, ist er jedes Jahr ein Höhepunkt für viele gleich- aber auch gegengeschlechtlich liebende Menschen. Hier tummeln sich alle in Abendkleidung, wobei das Geschlecht der Kleidung meist eindeutiger ist als das Geschlecht der Personen. Der Regenbogenball wurde auch dieses Jahr wieder von viel Politikprominenz besucht. Leider kamen wir trotz mitgebrachter Demopfeiferl nicht dazu Barbara Prammer stellvertretend für die SPÖ auszupfeifen. (Das Regierungsprogramm zum Thema Gleichstellung von Homosexuellen ist ungefähr gleich gut gelungen wie die Abschaffung der Studiengebühren – nämlich gar nicht.) Die Moderatorin Lucy McEvil leitete jedoch so geschickt durchs Programm, dass uns keine Gelegenheit beim Begrüßen gegeben wurde. Damit zeigt sich gleich die wirklich gut durchdachte Organisation, die von Damenkapelle mit Tanzmusik über Einlagen von LesBiSchwulen Tanzgruppen bis zu wunderschönen Chansons von Maria Bill keine Gelegenheit zu einer Verschnaufpause lies.



Babette Hebenstreit

Tuntenball - „Art Nouveau ist Tuntenstil“

Noch ein Ball der ganz anderen Art ist wohl der Tuntenball der RosaLila PantherInnen in Graz. Am Tuntenball ist alles erlaubt, zumindest was Kleidung betrifft. Am wichtigsten sind aber natürlich die Tunten, also die Männer in Frauenkleidern, die bei der Wahl zur Miss Tuntenball ihre Vorstellung einer „richtigen“ Diva vorführen. Auch Starmania Tom zeigte sich in Kleid zu einer Mitternachts-show. Zwar nicht klassisch und ziemlich vollgestopft ist auch der Tuntenball ein wirkliches Erlebnis – vor allem für die Augen.

Babette Hebenstreit
babheb@sbox.tugraz.at
Referentin für Gleichgeschlechtliche Lebensweisen